

§ 3✓ Erklärung des Oberbürgermeisters zu der Absage des Besuches der Delegation aus der Partnerstadt Montbéliard

Der Oberbürgermeister führt aus, die heutige Stadtgründungsfeier stehe unter einer besonderen Belastung, und zwar sehe sich die Partnerstadt Montbéliard wegen der Erregung in Frankreich, welche die französische Presse-, Funk- und Fernsehberichterstattung über die Beisetzung des ehemaligen Generäloberst der Waffen-SS, Sepp Dietrich, auf dem Ludwigsburger Friedhof ausgelöst habe, nicht in der Lage, an diesem Abend mit einer Delegation zu erscheinen. Monsieur Prof. Lang, Beigeordneter und Stadtrat in Montbéliard, sei soeben eingetroffen und habe ihm einen Brief von Bürgermeister Bouloche übergeben, in dem die Gründe für die Absage des Besuches dargelegt seien. Der Wortlaut dieses Briefes, der z.Zt. noch übersetzt werde, soll nachher in der Stadtgründungsfeier bekanntgegeben werden. Der Oberbürgermeister geht kurz auf den ungefähren Inhalt dieses Briefes ein und teilt mit, er werde zu Beginn der Stadtgründungsfeier eine Erklärung mit etwa folgendem Inhalt abgeben:

"Meine Damen und Herren!

Eine Gründungsfeier so wie wir sie begehen ist, frei von dem Tagesgeschehen und frei von jeder Tagespolitik, Anlaß des freudigen Gedenkens. Doch in diesem Jahr habe ich auch Anlaß, ernste Worte zu einer aktuellen Angelegenheit zu sagen, die uns in Ludwigsburg sehr bedrückt.

Vor wenigen Tagen wurde auf dem Friedhof unserer Stadt der frühere General der Waffen-SS, Sepp Dietrich, beigesetzt. Dietrich war seit 1955 in unserer Stadt ansässig, hier polizeilich gemeldet und wahlberechtigter Bürger. Er hat deshalb, wie es einem jeden Bürger zusteht, seinen Platz auf unserem Friedhof gefunden.

Obwohl dieser Mann vollkommen zurückgezogen hier gelebt hat, ist seine Beisetzung zu einem spektakulären Ereignis geworden und hat - gewollt oder ungewollt - unsere Stadt und ihre Bevölkerung in ein Licht gebracht, das verzerrte Schatten wirft und uns daher schadet. Durch die Teilnahme von mehr als 4 000 Menschen an dieser Beisetzung und vor allem durch ihre Form und durch die Pressemitteilungen, die Fernsehberichte und die Rundfunkmeldungen ist auswärts der Eindruck entstanden, als habe die Stadt und ihre Bevölkerung dem Toten dieses Geleit gegeben und sei damit zu einer Stätte des Neonazismus geworden. Briefe mit diesem Inhalt sind bei mir aus dem In- und Ausland eingegangen.

Diese Beisetzung hat aber unserer Stadt noch einen weiteren Schaden zugefügt, der uns sehr schmerzt. Die Gemeindedelegation mit dem Bürgermeister an der Spitze aus unserer Partnerstadt Montbéliard, die wir heute abend in unserer Mitte begrüßen wollten, hat ihren Be-

(11)
X

such wegen der Begleiterscheinungen bei dieser Beisetzung abgesagt. Wir bedauern dies tief, weil uns mit dieser Stadt seit vielen Jahren ein gutes und herzliches Verhältnis verbindet. Wir respektieren die Haltung des Bürgermeisters und des Gemeinderates von Montbéliard, wollen aber unseren französischen Freunden und auch aller Welt hier eine Erklärung dazu abgeben.

Der Gemeinderat hat sich mit dieser Angelegenheit befaßt, und ich darf dazu auch in seinem Namen sagen:

Die Stadt Ludwigsburg als politische Gemeinschaft hat mit der Person des Verstorbenen nichts zu tun. Die Beisetzung dieses Mannes auf unserem Friedhof ist eine Folgeerscheinung des Wohnsitzes wie dies auch für einen anderen Ort gegolten hätte. Der Beisetzung selbst hat niemand von der Stadtverwaltung oder dem Gemeinderat beigewohnt, und es wurden von der Verwaltung lediglich die sonst üblichen und für eine Beerdigung notwendigen Maßnahmen getroffen. Die Inanspruchnahme unserer Stadthalle für eine Trauerfeier oder für ein Treffen wurde abgelehnt.

Der Gemeinderat und die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung distanziert sich auch von den Beisetzungsfeierlichkeiten, ausgenommen selbstverständlich der kirchlichen Einsegnung. Es muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß die 4 000 Teilnehmer von auswärts kamen und daß sich darunter auch viele Ausländer befanden.

Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, daß der Gemeinderat angesichts dieses Ereignisses und wegen des Rufes, der daraus entstanden ist, bei der ersten Gelegenheit öffentlich dazu Stellung nimmt.

Diese Gelegenheit ist heute gekommen. Wir tun dies am besten, wenn wir uns in dieser Stunde bewußt werden lassen, welches Unglück über unser Volk durch das NS-Regime gekommen ist.

Wir gedenken in dieser Stunde demonstrativ all der in den KZ des Dritten Reiches Gemordeten, der vielen Soldaten, die im Krieg und in der Gefangenschaft ihr Leben verloren, der Menschen, die im Bombenkrieg ums Leben kamen und die auf der Flucht und bei der Vertreibung den Tod fanden."

Stadtrat von Hacht begrüßt namens der SPD-Fraktion die Erklärung des Oberbürgermeisters. Seine Fraktion glaube, daß damit ein Weg aufgezeigt sei, um das gestörte Verhältnis zwischen Ludwigsburg und seiner Partnerstadt Montbéliard wieder in ein gutes Verhältnis zu wandeln.

Die Stadträte Schöck (CDU) und Regele (FDP-FWV) stimmen der Erklärung namens ihrer Fraktionen ebenfalls zu.

41/1
11/2 (1003, 1037)

Dr. Christian
Friedrich

Vorsitzender:
zu § 3

Stellv. Vorsitzender:
zu § 1 und 2

Schriftführer: Stadträte:


Oberbürgermeister


Bürgermeister




